

AUSLANDSAUFENTHALT. Mit dem Ende der Ausbildung wächst bei vielen jungen Berufsleuten der Wunsch nach einem Tapetenwechsel. Matthias Leuzinger aus Barga hat den Sprung über den Atlantik gewagt und arbeitet seit einem Jahr als Schreiner in Salt Lake City.

Je schwieriger, umso besser



STANDBY: Matthias, wie bist du auf die Stelle in Salt Lake City gestossen?

MATTHIAS: Ich hatte keine Ahnung, wo ich für mein Auslandabenteuer starten sollte, und wendete mich deshalb an den VSSM. So bekam ich neben vielen anderen Informationen das Jobinserat von Wavell Huber.

Wie muss man sich diese Schreinerei vorstellen?

Wavell Huber ist mit seinen 25 Mitarbeitenden für die Region hier eine mittlere Firma. Wir stellen vorwiegend High-End-Produkte her. Zum Beispiel Ladeneinrichtungen für das französische Modelabel Balenciaga. Unsere Kunden stammen von überall aus den USA, hauptsächlich aber aus Las Vegas (Casinos) sowie Los Angeles.

Und welches sind deine Tätigkeiten?

Ich arbeite in der Assembly. Das heisst, ich kriege die fertig furnierten Teile und baue sie zusammen. Wenn Not am Mann ist, bin ich auch an der Maschinenstrasse mit

Der Arbeitsplatz von Matthias Leuzinger (26) in Salt Lake City.

Schleifmaschinen, Kehlmaschinen und Hobelmaschinen tätig. Die Arbeit gefällt mir gut, da wir viele verschiedene Materialien einsetzen und das Klima locker, ja fast familiär ist. Was ich aber vermisse, ist das Herstellen eines Möbels von Grund auf.

Gibt es grosse Unterschiede zum Schreinerhandwerk in der Schweiz?

Arbeitsablauf, Schwierigkeitsgrad und Sicherheitsbestimmungen sind identisch. Einzig die Regel, das Sägeblatt abzudecken, scheint hier nicht zu existieren. Und das Arbeitspensum ist starken Schwankungen unterworfen. Denn die Amerikaner arbeiten, wenn Arbeit da ist. Manchmal zehn Stunden pro Tag und zusätzlich am Samstag. Und manchmal eben nur vier Tage pro Woche. Man muss sich sein Geld einteilen,

AVANTURIST



da hier nicht im Monatslohn, sondern stundenweise bezahlt wird.

Reicht der Lohn zum Leben?

Ich verdiene 16,50 Dollar pro Stunde und für Überstunden 24 Dollar. Bedenkt man, dass der Mindestlohn bei 8 Dollar liegt, ist mein Lohn gar nicht so schlecht. Ich brauchte einzig ein Startkapital von 7000 Dollar für Auto, Hotel, erste Miete, Möbel usw.

Musstest du bereits für die Bewerbung in die USA fliegen?

Nein, das Unternehmen hatte Mitarbeiter mit Schweizer Verwandten, die ich zum Vorstellungsgespräch traf. Dann folgte ein langes Telefonat mit einem Auslandschweizer, der bei Wavell Huber arbeitet. Als mit der Stelle alles klar war, half mir eine Mitarbeiterin der Firma, das Visum zu beschaffen. Das dauerte ein paar Monate. Und als ich in den USA ankam, hatte ich circa zwei Wochen Zeit, eine Wohnung zu suchen und ein Auto zu kaufen. Ohne Auto geht hier nichts.

Wovon profitierst du am meisten?

Ich denke, je komplizierter die Situation mit einer anderen Sprache, einer fremden Grossstadt oder dem Klima ist, desto mehr profitiert man davon. Denn wenn es mal nicht so rund läuft, ist man auf sich selber gestellt und findet dann meist ziemlich rasch heraus, dass es auch so geht und man irgendwie immer zum Ziel kommt. Das ist für mich eine sehr lehrreiche Erfahrung.

Was empfehlst du jungen Leuten, die gerne im Ausland arbeiten möchten?

Nicht allzu lange damit warten, denn einen besseren Zeitpunkt gibt es immer. Ich war zum Beispiel in der Schule ein eher untalentierter Schüler und auf Kriegsfuss mit Französisch und Englisch. Aber das war kein Hindernis. Inzwischen spreche ich fließend Englisch. Ausserdem garantiere ich allen, die das Abenteuer wagen, dass sie alltägliche Sachen wie den Erwerbssersatz mit ganz anderen Augen sehen werden. Hier muss man sich nämlich selber um sein Einkommen kümmern.

Ausflug zu den berühmten Bonneville Salt Flats.

Wie lange bleibst du noch in den USA?

Ich habe ein Visum J1, das auf 18 Monate beschränkt ist. Ich werde also Mitte Dezember in die Schweiz zurückkehren. Ich habe noch keinen blassen Schimmer, was ich danach tun werden. Ich bin aber überzeugt, dass es für Schreiner, die arbeiten möchten, immer eine Arbeit gibt.

ARE

EINEN JOB IM AUSLAND FINDEN

Der VSSM unterstützt junge Schreinerinnen und Schreiner bei der Suche nach einer Arbeitsmöglichkeit im Ausland mit Informationen und hilfreichen Links zum gewünschten Land. Auskünfte erteilt:

VSSM, Bereich Berufsbildung
Telefon 044 267 81 00
berufsbildung@vssm.ch

PRÜFUNGSVORBEREITUNG. An den 5. Schreinerlehrtagen im April in Grindelwald nahmen 92 Lernende der Berufsschulen Willisau und Samedan teil. Für sie eine letzte Möglichkeit, zu prüfen, wo sie stehen, bevor es für das Qualifikationsverfahren ernst gilt.

Auf die Zielgerade einbiegen



Bei frühlingshaften Temperaturen nahmen in Grindelwald 92 Lernende des vierten Ausbildungsjahres die fünfte Ausgabe der Lerntage in Angriff. Dieser Anlass hat sich zu einem festen Bestandteil der schulischen Ausbildung am Berufsbildungszentrum Willisau etabliert. Der Besuch ist für die Lernenden freiwillig, und sie mussten dafür vier Ferientage beziehen sowie die Kosten selbst übernehmen.

Die Ziele der Lerntage sind eine individuelle Standortbestimmung im Hinblick auf das bevorstehende Qualifikationsverfahren (QV) sowie der Austausch unter den Lernenden aus den fünf Abschlussklassen des BBZ Willisau und einer der BS Samedan. Den Lernenden wurden dadurch die Stärken und Schwächen ihres Wissensstands bewusst gemacht, und ihnen wurde aufgezeigt, wo sie sich für den Abschluss nochmals gezielt verbessern müssen. Es gab Aufgaben in den Bereichen der Fachkunde, des Fachzeichnens, des Fachrechnens sowie der gesamten Allgemeinbildung auf dem Niveau des Qualifikationsverfahrens. Die im Voraus festgelegten

Konzentriertes Üben für den Schlusspurt der Ausbildung.

Gruppen mit je fünf Lernenden erarbeiteten in einer ersten Phase die Arbeitsaufträge in Einzelarbeit. Im zweiten Teil wurden die Resultate in der Arbeitsgruppe ausgetauscht und allenfalls mit den Lehrmitteln verglichen. Danach wurde ein Lösungsblatt pro Arbeitsgruppe abgegeben, so dass sich die Lernenden benoten und vergleichen konnten. Diese eigenen Bewertungen der Lernenden wurden in ihrem persönlichen Notenblatt festgehalten.

Neben dem regen fachlichen Austausch wurde der gesellschaftliche Aspekt ebenfalls gepflegt. Trotz den fordernden Tagesaktivitäten kam das Nachtleben in Grindelwald bei einigen nicht zu kurz. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden lassen auf eine Fortsetzung der Lerntage schliessen. Also bis zum nächsten Jahr in Grindelwald.

Ich habe im Sommer 2004 die Matura gemacht und dann mit dem Jusstudium begonnen. Doch bald merkte ich, dass das nichts für mich war. Nach einem Praktikum in der Möbelschreinerei Müller Sempach AG entschloss ich



Andreas Weber Schreiner 4. Lehrjahr

mich für die verkürzte Schreinerlehre. Ich finde es toll, dass mein Betrieb vorwiegend auf Massivholz setzt. Denn für mich ist es immer ein besonderes Gefühl, wenn ich ein Möbel von A bis Z mit richtigem Holz anfertigen kann.

Auch ich besuchte die Lerntage in Grindelwald. Sie waren eine gelungene Sache. Die Übungen haben mir aufgezeigt, dass ich mich den Inhalten aus den eineinhalb Jahren Berufsschule, die ich nicht besucht habe, noch verstärkt wid-

men muss. Nach dem Lehrabschluss gehe ich drei Wochen nach Schottland, und bereits am 14. September sitze ich wieder am Schulpult. Als Student im Bachelorlehrgang Wood Engineering an der Fachhochschule in Biel.

Aus dem Leben von ...



ADRIAN: Tessin

Am 9. Juni gilt es ernst. Dann ist der Fachkundeteil der LAP angesagt. Darum ging es am 14. Mai mit einem Schulkollegen für vier Tage ins Tessin. Da lernten wir noch einmal etwas auf die Prüfungen hin. Und natürlich wollten wir auch noch Ferien machen. In knapp einem Monat, das heisst Ende Juni, ist dann die ganze LAP-Sache vorüber. Darüber bin ich nicht ganz unglücklich. Danach werde ich wohl bis nächsten Frühling arbeiten, bevor ich in die RS muss. Und

nach der RS? Mal sehen. Übrigens ist meine Türe nun fertig montiert. Oben ist das Ergebnis zu sehen.



ANJA: CD-Regal

In den letzten Wochen drehte sich alles um die Teilprüfung. Das Reissen habe ich glücklicherweise schon gleich am Anfang hinter mich gebracht. Und habe dort mit einem nicht schlechten Gefühl die Prüfungsstunde absolviert. Ende Mai folgten die eineinhalb Tage, innert denen wir zehn Übungen absolvieren mussten.

Wir in den Lehrwerkstätten Bern übten im Vorfeld viel, waren aber trotzdem nervös. Weil man ja nie genau wusste, was einem bevorstand. In der Zwischenzeit konnte ich auch wieder einzelne Auftragsarbeiten erledigen. Ich musste ein CD-Regal aus Eiche und mit Glastablaren herstellen. Es war nicht eine besonders schwierige Aufgabe, aber es beeindruckte mich, wie man bereits mit sehr wenig Aufwand ein schönes, auffallendes Regal hinkommt.



GABRIELA UND VALERIE: Jet d'eau

An einem Samstagabend Mitte Mai ist es endlich so weit: Der Schaufelraddampfer «La Suisse» beginnt sich langsam in Bewegung zu setzen Richtung Genf. Die Schreinereien Ebénisterie Ballenegger SA und Ebénisterie Jacques-Maurice Sarl sind zum Diner in der ersten Klasse eingeladen. Während wir genüsslich die Köstlichkeiten verzehren, bewundern wir die Aussicht auf den See und die Umgebung, die in der Abendsonne leuchtet. Ich denke, den meisten Leuten auf dem Schiff, die nicht daran gearbeitet haben, ist überhaupt nicht bewusst, wie viel Arbeit in dem Stuhl steckt, auf dem sie gerade sitzen, geschweige denn von all den anderen Sachen. Gegen 23 Uhr fährt das Schiff in Genf ein. Schon von weitem sehe ich den Jet d'eau und die Lichter. Der Abend auf dem Schiff ist zu Ende, doch es ist noch lange nicht Zeit, ins Bett zu gehen.



ALESSANDRA: erste Klasse

Seit einigen Wochen ist uns das Prüfungsdatum bekannt, dies ist für mich schon in wenigen Tagen. Zuerst war ich sehr nervös und angespannt, weil diese Prüfung für uns wichtig ist und jeder ja sein Bestes geben will. Obwohl ich zu Beginn nicht genau wusste, wo überhaupt mit dem Üben zu beginnen, sah ich mir die Prüfung des letzten Jahres an und übte vor allem die Maschineneinstellungen. Vor einigen Wochen kriegte ich dann die erste Prüfungsaufgabe: innerhalb einer Stunde ein Fragment reissen. Ich wurde zwar fertig, kann mich in diesem Fall aber selber nicht gut genug einschätzen und weiss deshalb nicht, ob das Resultat positiv oder negativ ausfallen wird. Ich hoffe, die praktischen Prüfungen gehen für mich gut aus.

Hast du Lust, regelmässig über deinen Alltag in der Lehre zu berichten? Wir suchen ab August neue Autorinnen und Autoren, die für ein Honorar kurze Texte für die monatliche Lehrlingsbeilage standby verfassen. Weitere Infos unter 079 304 17 07.

MÖBELMESSE. Der Salone Internazionale del Mobile in Mailand lohnt sich auch für junge Leute. Anja Winterleitner hat die Ausstellung letztes Jahr als Lernende selber besucht und präsentiert hier ihre Tipps.

Ansteckende junge Designideen



Foto: Saverio Lombardi Vallauri, SIM

Mit 200 000 m² Ausstellungsfläche wird der Salone Internazionale del Mobile in Mailand bestimmt auch dieses Jahr wieder neue Akzente setzen für die gesamte Möbelbranche (siehe Vorschau auf Seite 16). Und klar, dass sie als weltweit grösste Messe dieser Art Tausende von Fachleuten anzieht. Doch die Ausstellung ist nicht nur ein Muss für Erwachsene, sondern auch für Lernende. Denn sie sprudelt nur so vor Energie und Kreativität. Der Besuch der Möbelmesse in Mailand ist ein wunderbares Erlebnis. Allein schon wegen der Stimmung, den unzähligen Stilrichtungen und all den Persönlichkeiten an den Ausstellungsständen und rundherum. Und wer weiss, vielleicht wird sie dank der leichten Kontaktmöglichkeit zu Unternehmern, Designern und anderen kreativen Köpfen sogar zu einem Sprungbrett für junge Schreinerinnen und Schreiner aus der Schweiz. Wer die Messe zum ersten Mal besucht, muss sich zuerst ein-

Nicht alles, aber viel lässt sich an einem Tag in Mailand sehen.

mal einen Überblick verschaffen. Denn zwischen den zahlreichen Pavillons kann man sich durchaus verlaufen.

Schwerpunkt setzen

Wie es bei Ausstellungen in solch grossen Dimensionen üblich ist, bleibt immer zu wenig Zeit für all das, was man sich gerne anschauen würde. Dennoch lohnt es sich, auch nur für einen einzigen Tag nach Mailand zu reisen. Wer lediglich einen Tag zur Verfügung hat, sollte sich im Vorfeld auf die Messe vorbereiten und aus dem riesigen Angebot zwei bis drei Schwerpunkte auswählen. So hat man für diese wirklich genügend Zeit, kann gemütlich durch die riesigen Hallen schlendern und sich den

standby

einzelnen Ständen intensiver widmen. Welche Bereiche als Schwerpunkte in Frage kommen, lässt sich nicht für andere beantworten. Zu verschieden sind die persönlichen Interessen.

Salone Satellite

Was Lernende allerdings unbedingt gesehen haben müssen, ist der Salone Satellite, einer der interessantesten Teile der Messe. Dort präsentieren sich 700 Designerinnen und Designer aus 37 Ländern. Sie alle sind jünger als 35 Jahre und bringen die Menschenmassen mit ihren kreativen und einzigartigen Ideen zum Staunen. Leider nur selten mit Holz, dafür aber mit neuen Materialien oder auch herkömmlichen, die sie in ungewohnter Weise einsetzen. Letztes Jahr gab es zum Beispiel mit Perlen verzierte Ski sowie eine ausgefallene Liege, die aus alten Kunststoffrohren gebaut war.

Eintritt

Der Salone Internazionale del Mobile dauert vom 22. bis 27. April. Das Messegelände ist jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Privatpersonen können die Ausstellung lediglich am Sonntag, dem zweitletzten Tag, besuchen. Doch junge Leute in Ausbildung haben wie das Fachpublikum täglich Zugang zur Messe. Es empfiehlt sich deshalb, den Lehrlingsausweis mitzunehmen. Der Eintritt für einen Tag kostet für Lernende 15 statt 20 Euro. Diese vergünstigten Tickets können ausschliesslich an der Kasse beim Eingang zum Messegelände gekauft werden und nicht im Vorfeld über die Website der Veranstalter.

Fotografieren

An den meisten Ständen ist es verboten, zu fotografieren. Einige Aussteller lassen Aufnahmen jedoch zu. Deshalb kann es sich lohnen, die eigene Fotokamera mitzunehmen.

Reise

Mit dem Auto ist die Reise wegen des dichten Verkehrs in und um Mailand nicht zu empfehlen. Hingegen gelangt man mit dem Zug von jeder grösseren Schweizer Stadt ohne grosse Umstände und innert nützlich

cher Frist nach Mailand. Zum Beispiel um 7.01 Uhr ab Zürich mit Ankunft in Milano Centrale um 10.50 Uhr. Für die Rückfahrt gibt es viele Verbindungen. So etwa um 17.10, 18.25 oder 19.10 Uhr (alle Zeitangaben ohne Gewähr).

Am Mailänder Hauptbahnhof Milano Centrale muss man auf die Metro umsteigen. Mit der Linie 2 (grün) in Richtung Abbiategrasso bis Cadorna-Triennale und dann weiter mit der Linie 1 (rot) bis Rho-Fieramilano (Haltestelle des Messegeländes und gleichzeitig Endstation).

Preisgünstig ist die Fahrt mit einer Tageskarte der SBB (erhältlich auch bei Gemeinden), ergänzt mit einem Zusatzbillett von Chiasso nach Mailand. Eine Sitzplatzreservation lohnt sich, weil es in den internationalen Zügen oft viele Reisende hat. AW

→ www.cosmit.it

Aus dem Leben von ...



ALESSANDRA: Arbeiten

Im Moment haben wir sehr viel zu tun, da wir einige grössere oder aufwendige Arbeiten machen müssen. Da wäre ein riesiger Auftrag für ein Blindenheim, wo wir Dutzende Tische, Schränke und Arbeitsflächen aus belegten und beschichteten Platten herstellen müssen. Viele Lernende arbeiten daran. Die Tische werden mit weissem oder schwarzem Kunstharz belegt. Die Schränke bestehen aus beschichteten Spanplatten, die mit Verbindungselementen verschraubt werden. Ich arbeite im Moment noch an einem Bade-

zimmermöbel, das ein halbrundes Doppel hat. Das ganze Möbel besteht aus Birkenfurnier. Für das Doppel mussten wir zuerst noch eine geeignete Lehre herstellen, damit wir die einzelnen Schichten gut verleimen konnten.



ADRIAN: Lernen

Juhui, es bleibt abends wieder länger hell. Das heisst, ich werde wohl bald meinen Flieger vom Dachboden holen. Nun rückt für mich jedoch die IPA in den Mittelpunkt. Ich stelle eine Haustüre aus Eiche her mit einem Rundbogenfenster, Kreuzsprosse und allem,

was so dazugehört. Der Start war am 30. März. Hoffentlich klappt alles, wie es sollte, denn die Türe ist für meine Eltern. So würde ich allfällige Fehler jeden Tag sehen. Auch in der Schule wird es strenger. Wir sind am Repetieren. Massivholz, Glas, Leim. Vor lauter anderen Dingen im Kopf hätte ich beinahe vergessen, diesen Text hier zu schreiben.



GABRIELA UND VALERIE: Schlafen

Endlich ist das Möbel fertig, jetzt kommt nur noch die Präsentation und das Expertengespräch, auf das wir uns vorbereiten müssen. Und natürlich die Berufskunde-

prüfung. Endlich kann ich wieder auf dem Rasen herumtollen. Die Rugbysaison hat begonnen, und der Frühling ist da. Ich habe mit Valerie die Schreinerei gewechselt und bin nun am Restaurieren. Ich muss mich noch einleben, denn das ist nicht so mein Ding. Es ist mehr Basteln und vor allem Schleifen. Für mich sehr ungeeignet. Denn wenn ich müde bin, was öfters vorkommt, und dann noch schleifen muss, fallen mir die Augen beinahe zu. Das ist hart für mich, aber gutes Training zum Durchhalten.

Fragen? Sende eine SMS mit der Frage und dem Namen des oder der Lernenden an 079 222 69 44. Wir leiten sie weiter.